

lichten Abbildungen, die die *Spirochaete pallida*, z. B. im Ausstrich eines Primäraffektes, zur Darstellung bringen.

Ueber das Auftreten von Spirochäten verschiedener Form im Mageninhalte bei Carcinoma ventriculi.

Von Dr. W. Krienitz in Halberstadt.

Bei der genaueren mikroskopischen Durchmusterung eines Präparates von frischgewonnenem Mageninhalte in einem Falle von Carcinom der kleinen Kurvatur gelang es mir, zahlreiche Exemplare verschieden geformter Spirochäten nachzuweisen. Die Beobachtung erfolgte mit Zeiss, homog. Immers. $\frac{1}{12}$ Ocul. 4 und 5, zur Färbung wurden eine Methylenblau-Boraxlösung sowie Giemsa-Lösung gebraucht. Klinisch ist von dem betreffenden Falle nur zu bemerken, daß dauernd eine Neigung zu starken Blutungen bestand. Der Geruch des Exprimierten wie des Erbrochenen war meist stark fötide. Die Spirochäten konnte man in vielen Gesichtsfeldern in ein bis zwei Exemplaren finden. Es waren äußerst zarte, an den Enden spitz auslaufende Gebilde, deren Leib weiter keine Details oder Gliederungen erkennen ließ. Die Zahl der Windungen schwankte zwischen 3 und 19 etwa; die Tiefe der Windungen war sehr verschieden. Man konnte deutlich drei verschiedene Gruppen unterscheiden. Die erste Form, die größte von ihnen, zeigte nur 3—4—5 Windungen von großer Tiefe, aber unregelmäßigem Verlaufe, ihre Färbbarkeit war eine etwas intensivere als die der folgenden Formen, und sie zeigte so den Typus etwa der *Spirochaete refringens*. Die zweite Gruppe zeigt die Merkmale der *Spirochaete pallida* in ausgeprägter Weise. An Zahl stand sie sehr hinter den andern Gruppen zurück. Der Verlauf ihrer Windungen war äußerst regelmäßig, diese selbst von relativ großer Tiefe und Steilheit; einige Exemplare ließen eine leichte Schrägstellung der Windungen erkennen und zeigten so ziemlich ausgesprochen korkzieherartigen Verlauf. Es waren durchweg sehr zarte Gebilde und (auch im Mikroskop) nur bei intensiver Durchmusterung des Präparates erkennbar, da ihre Färbung ebenfalls stets nur sehr zart war. Außer diesen strenger charakterisierten Formen zeigten sich noch andere von mehr irregulärem Typus, d. h. sie hatten nur 2—5 flache, unregelmäßige Windungen oder auch nur in der Mitte 1—2 stärker ausgeprägte und sonst nur eben angedeutete. Während die erstgenannten Gruppen eine gerade Längsachse aufwiesen, erschienen diese häufig im Bogen zusammengekrümmt, ihre Färbbarkeit war ziemlich gut. (Alle drei Gruppen kamen in ein und demselben Präparate nebeneinander zur Beobachtung.)

Daß die beschriebenen Gebilde Spirochäten sind, darüber dürfte wohl kein Zweifel sein, und zwar entspricht besonders die eine Form vollständig den von Schaudinn und Hoffmann veröffent-

licher medizinische Wochenschrift 1906, No. 16, S. 778 — der Nachweis der *Spirochaete pallida* bei einer Spätform der syphilitischen Gefäßerkrankung (Hellerscher Aortitis), Frohwein (Medizinische Klinik 1906, No. 17) bei Mesaortitis eines kongenital-syphilitischen Foetus und Doutrelepont — briefliche Mitteilung — der Befund spärlicher Pallidae durch die Ausstrichmethode in vier Fällen von tertiärer und einem Fall maligner Lues gelungen; in zwei Fällen von Lues maligna haben ferner Herxheimer und Opificius zahlreiche *Spirochaetae pallidae* gefunden (briefliche Mitteilung).